

Befragung im INSA-Meinungstrend

im Auftrag des Deutschen Instituts für
Altersvorsorge GmbH

Mai 2020



Feldzeit:

08.05. – 11.05.2020

Methodik:

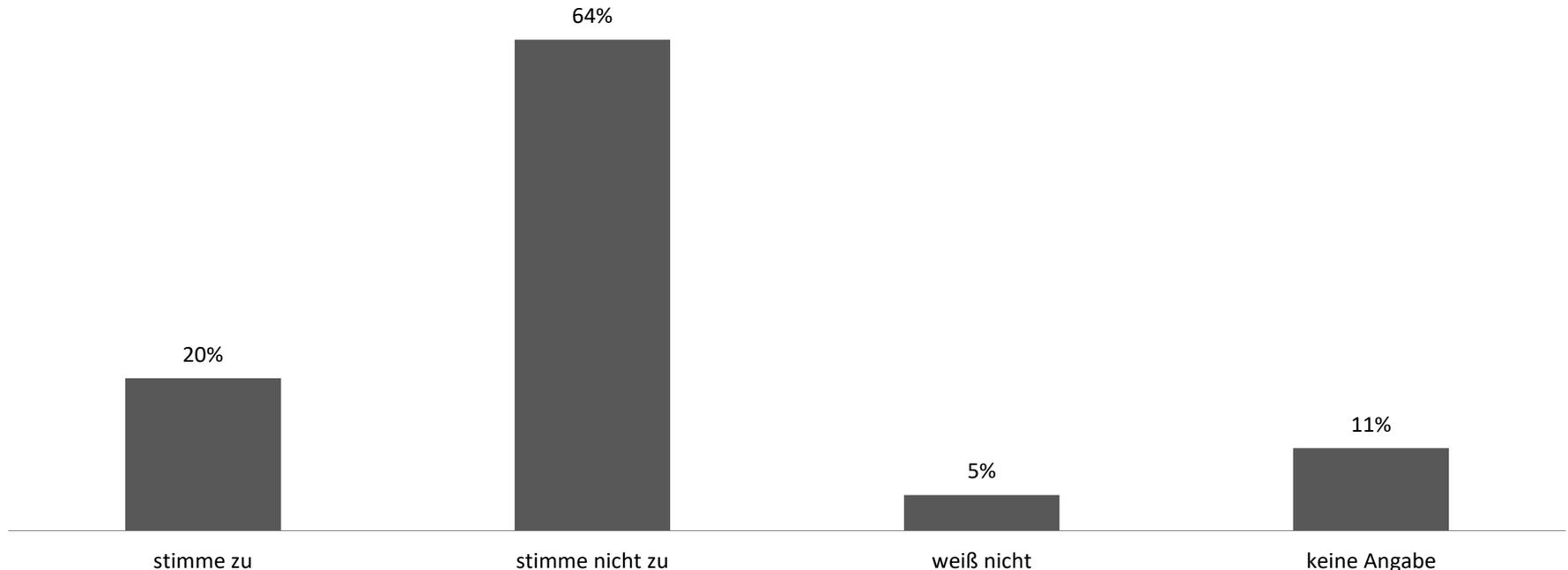
Die Umfrage wurde als Online-Befragung durchgeführt. Gestützt wurde die Umfrage auf einer permanenten Telefon-Umfrage (*INSA-Perpetua Demoscopia*).

Stichprobe:

2.061 Personen aus Deutschland ab 18 Jahren nahmen an der Befragung teil.

Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen?

Meine Einkünfte waren im März und/oder April niedriger als gewöhnlich, weil mein Gehalt aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung bzw. meine Einnahmen aus selbständiger Tätigkeit teilweise oder ganz entfallen sind.

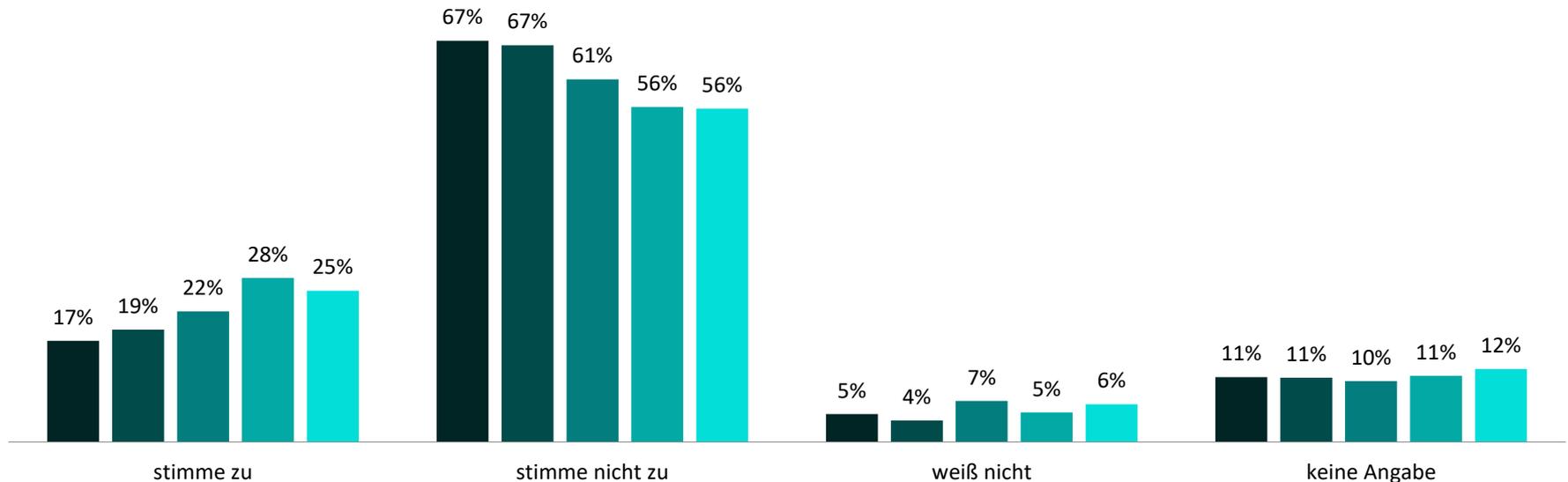


Bei einem Fünftel der Befragten (20 %) waren die Einkünfte im März bzw. April niedriger als gewöhnlich, weil ihr Gehalt aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung oder Einnahmen aus selbstständiger Tätigkeit teilweise oder ganz entfallen ist. Auf eine absolute Mehrheit von 64 Prozent trifft dies hingegen nicht zu. Weitere fünf Prozent wissen es nicht und elf Prozent machen hierzu keine Angabe.

Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen?

Meine Einkünfte waren im März und/oder April niedriger als gewöhnlich, weil mein Gehalt aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung bzw. meine Einnahmen aus selbständiger Tätigkeit teilweise oder ganz entfallen sind.

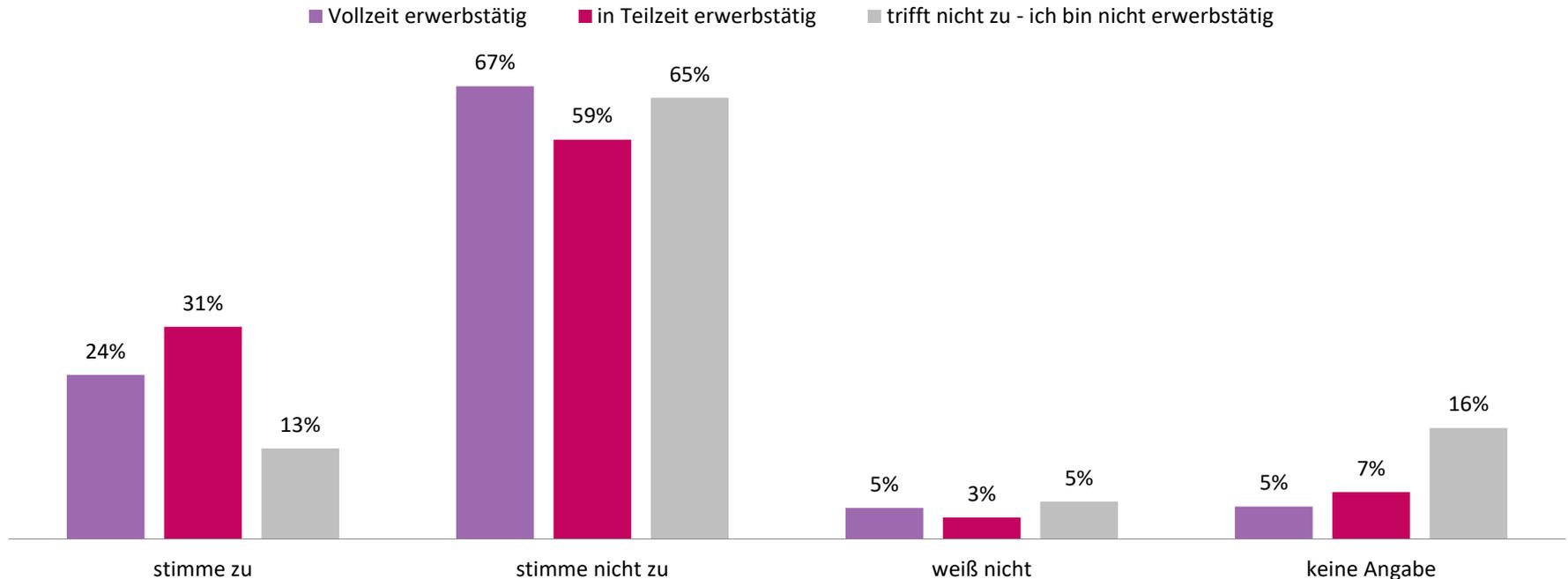
■ 1 Person ■ 2 Personen ■ 3 Personen ■ 4 Personen ■ 5 Personen und mehr



Differenziert nach Haushaltsgröße zeigt sich, dass die Befragten tendenziell häufiger niedrigere Einkünfte zu verzeichnen hatten, je größer ihr Haushalt ist: Während nur 17 Prozent der Befragten aus Ein-Personen-Haushalten von Einbußen im März/April betroffen sind, steigt dieser Anteil kontinuierlich bis auf 28 Prozent bei Haushalten mit vier und 25 Prozent bei Haushalten mit 5 und mehr Personen.

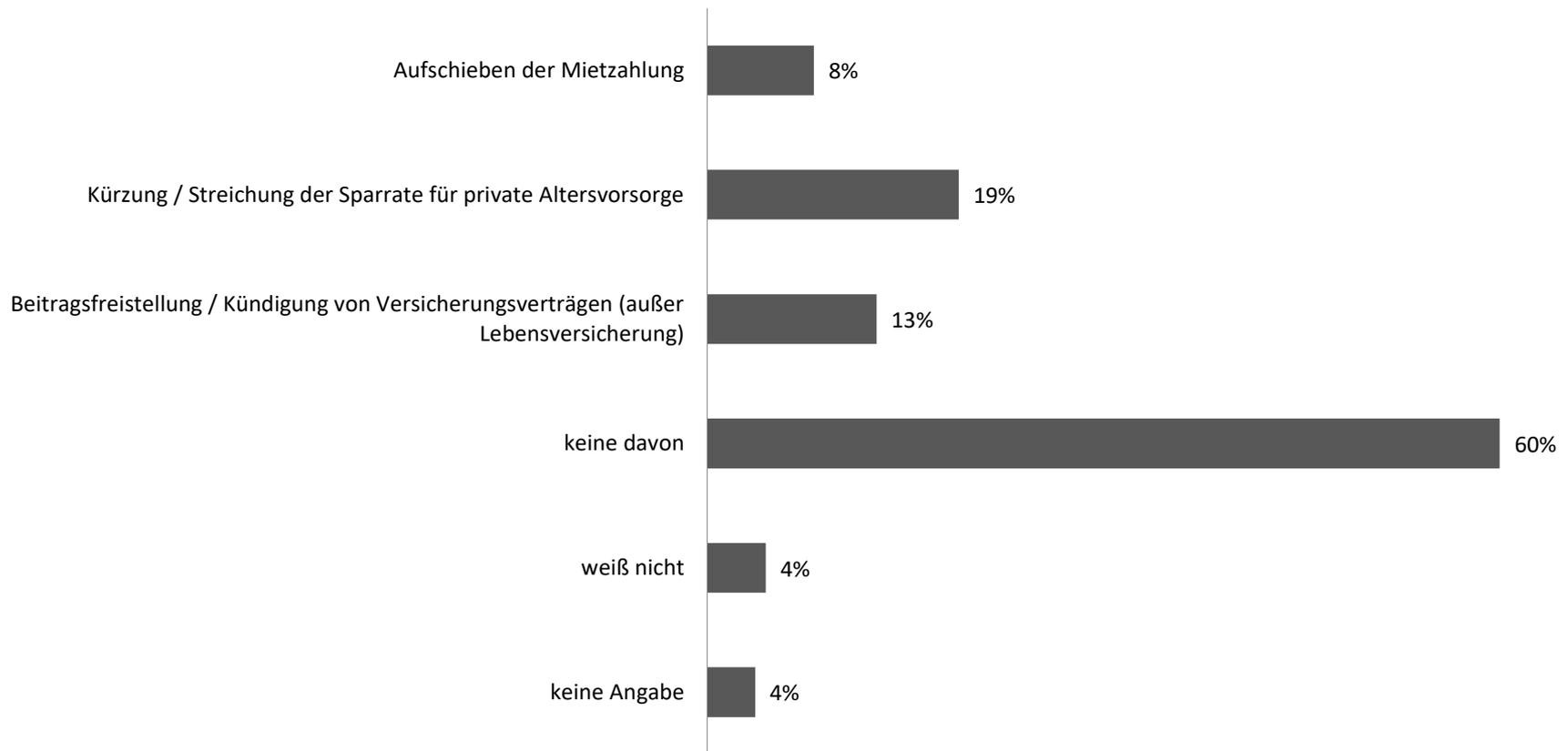
Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen?

Meine Einkünfte waren im März und/oder April niedriger als gewöhnlich, weil mein Gehalt aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung bzw. meine Einnahmen aus selbständiger Tätigkeit teilweise oder ganz entfallen sind.



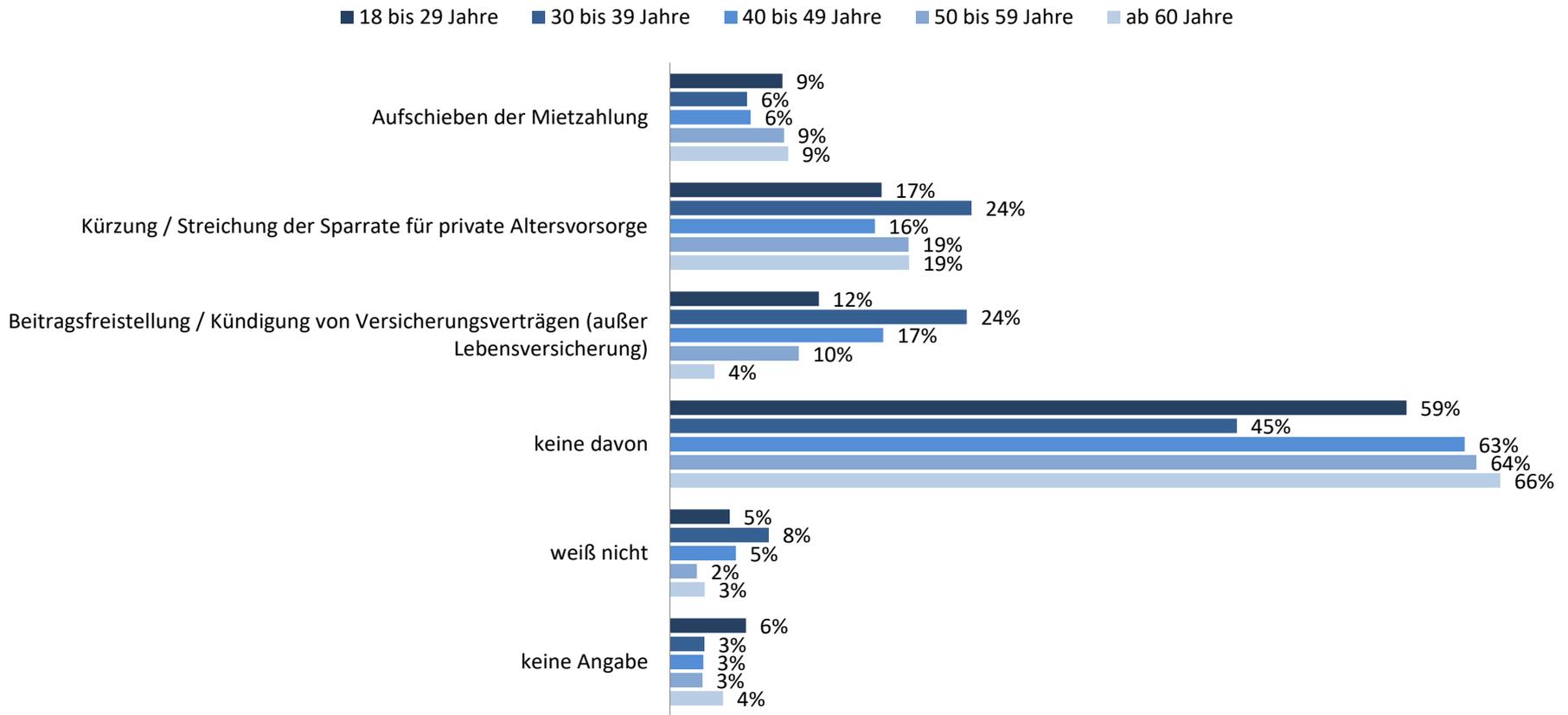
Befragte in Teilzeitbeschäftigung sind mit 31 Prozent deutlich häufiger von geringeren Einkünfte im März bzw. April betroffen als Befragte in Vollzeitbeschäftigung (24 %). Umgekehrt verhält es sich entsprechend bei denjenigen, die keine Einbußen hinnehmen mussten (67 % Vollbeschäftigte, 59 Prozent Teilzeitbeschäftigte).

Welche der folgenden möglichen Konsequenzen hatte Ihr geringeres bzw. entfallenes Gehalt im März / April?



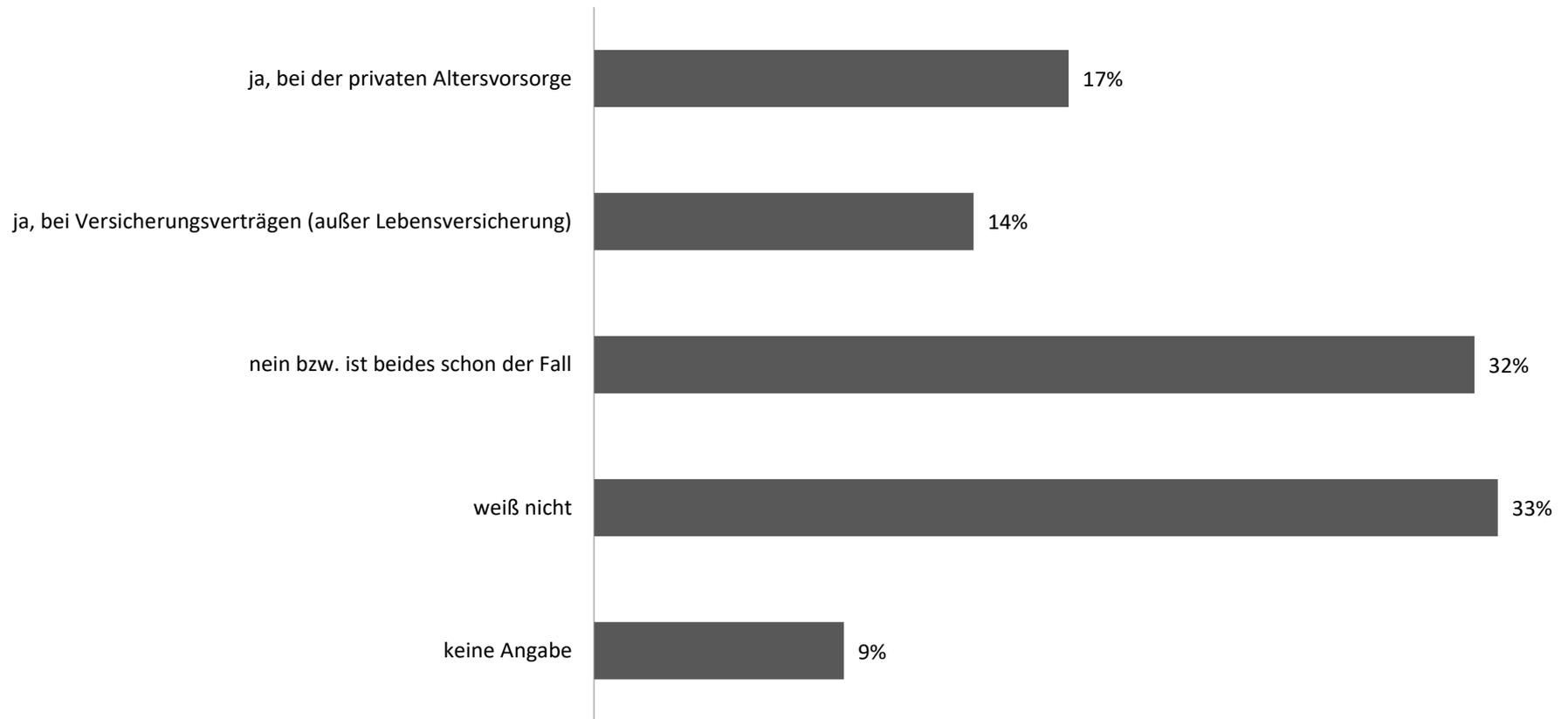
Von den Befragten, deren Einkünfte im März bzw. April niedriger als gewöhnlich waren, weil ihr Gehalt aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung oder Einnahmen aus selbstständiger Tätigkeit teilweise oder ganz entfallen ist, mussten acht Prozent Mietzahlungen aufschieben, 19 Prozent die Sparrate ihrer privaten Altersvorsorge kürzen oder streichen und 13 Prozent Versicherungsverträge beitragsfrei stellen oder kündigen. 60 Prozent der Befragten mussten jedoch zu keiner dieser Maßnahmen greifen und jeweils vier Prozent wissen oder machen keine Angabe hierzu.

Welche der folgenden möglichen Konsequenzen hatte Ihr geringeres bzw. entfallenes Gehalt im März / April?



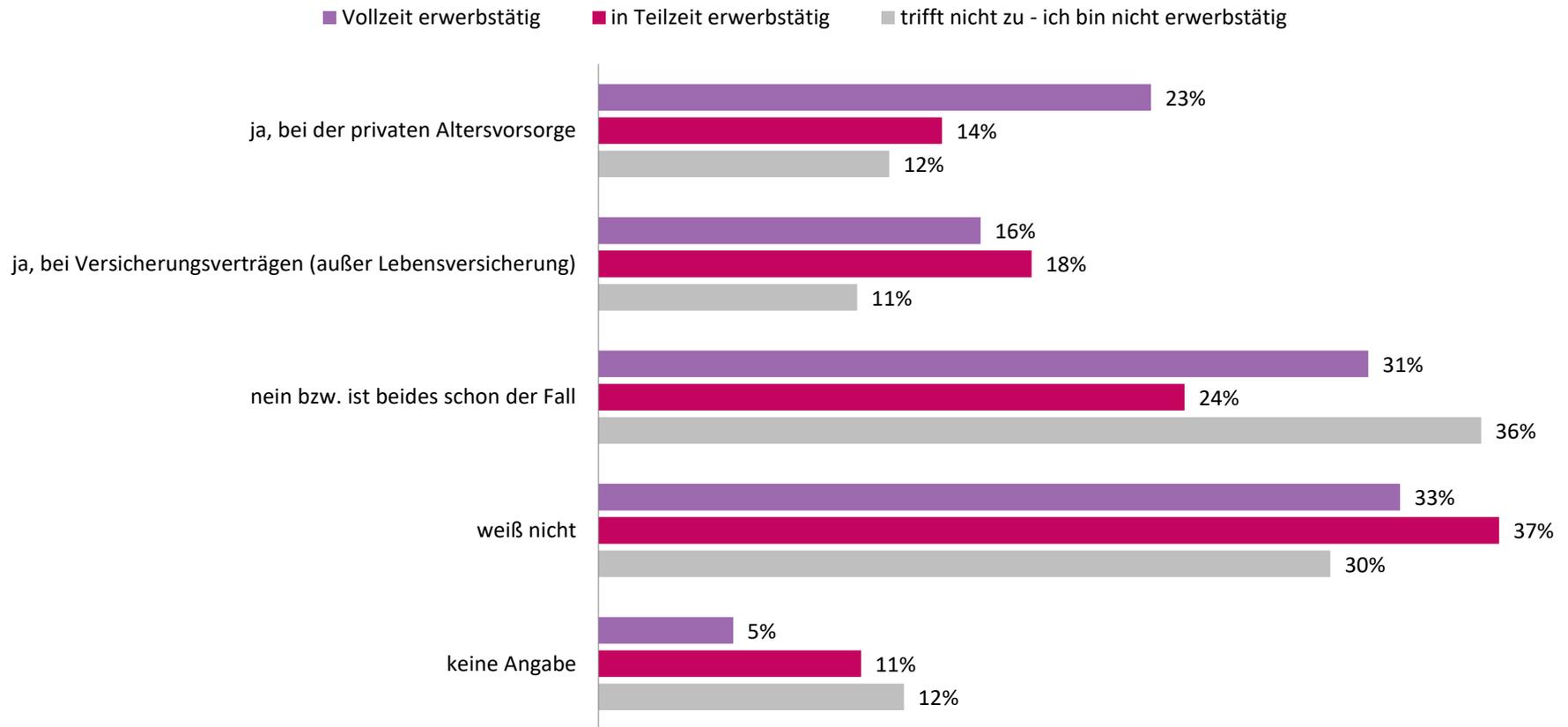
Altersunterschiede zeigen sich hier nur insofern, als dass 30- bis 39-Jährige häufiger die Sparrate für ihre private Altersvorsorge kürzen oder streichen mussten (24 zu 16-19 %), am häufigsten Versicherungsverträge beitragsfrei stellen oder kündigen mussten (24 zu 4-17 %) und entsprechend am seltensten angeben, zu keiner dieser Maßnahmen gegriffen zu haben (45 zu 59-66 %).

Sollte Ihre aktuelle Einkommenssituation anhalten, werden dann Einschränkungen bei Ihrer privaten Altersvorsorge oder bei Versicherungsverträgen in Zukunft nötig sein?



Befragte mit Einkommenseinbußen, die nicht bereits bei privater Altersvorsorge oder Versicherungen Einsparungen vorgenommen haben, geben zu 17 Prozent an, dass bei unveränderter Einkommenssituation Einschränkungen in der privaten Altersvorsorge vonnöten sein werden. Weitere 14 Prozent erwarten dies bei Versicherungsverträgen. Knapp ein Drittel (32 %) erwartet nicht, dass solche Einsparungen nötig sein werden (bzw. sparen dort bereits ein) und weitere 33 Prozent wissen nicht, ob sie zu so einem Schritt gezwungen sein werden. Neun Prozent machen keine Angabe.

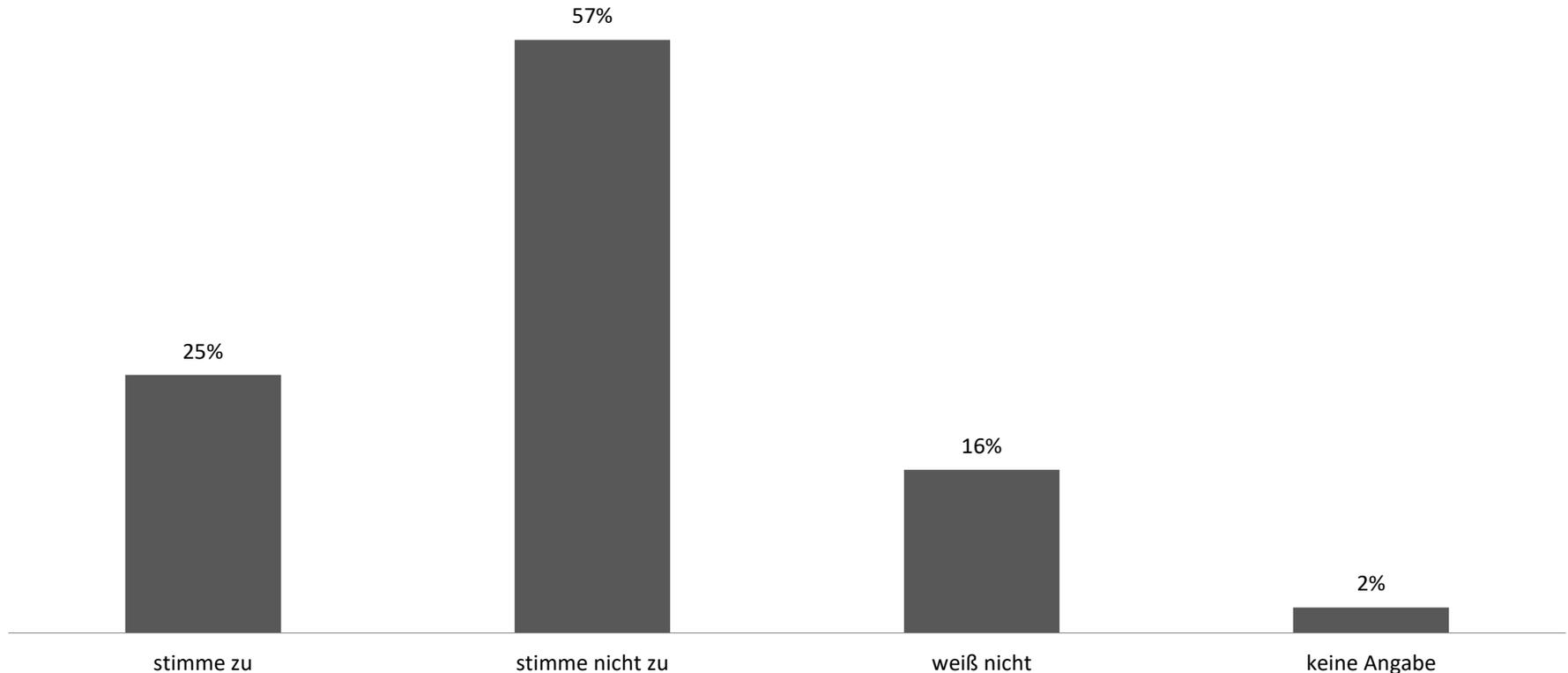
Sollte Ihre aktuelle Einkommenssituation anhalten, werden dann Einschränkungen bei Ihrer privaten Altersvorsorge oder bei Versicherungsverträgen in Zukunft nötig sein?



Vollzeiterwerbstätige Befragte nehmen häufiger als Teilzeiterwerbstätige an, dass Kürzungen bei der privaten Altersvorsorge nötig sein werden (23 zu 14 %) und gehen leicht seltener davon aus, dass dies bei Versicherungsverträgen notwendig sein wird (16 zu 18 %). Auch gehen sie häufiger nicht von einer Notwendigkeit in beiden Bereichen aus bzw. sparen dort bereits ein (31 zu 24 %).

Wie stehen Sie zu folgender Aussage?

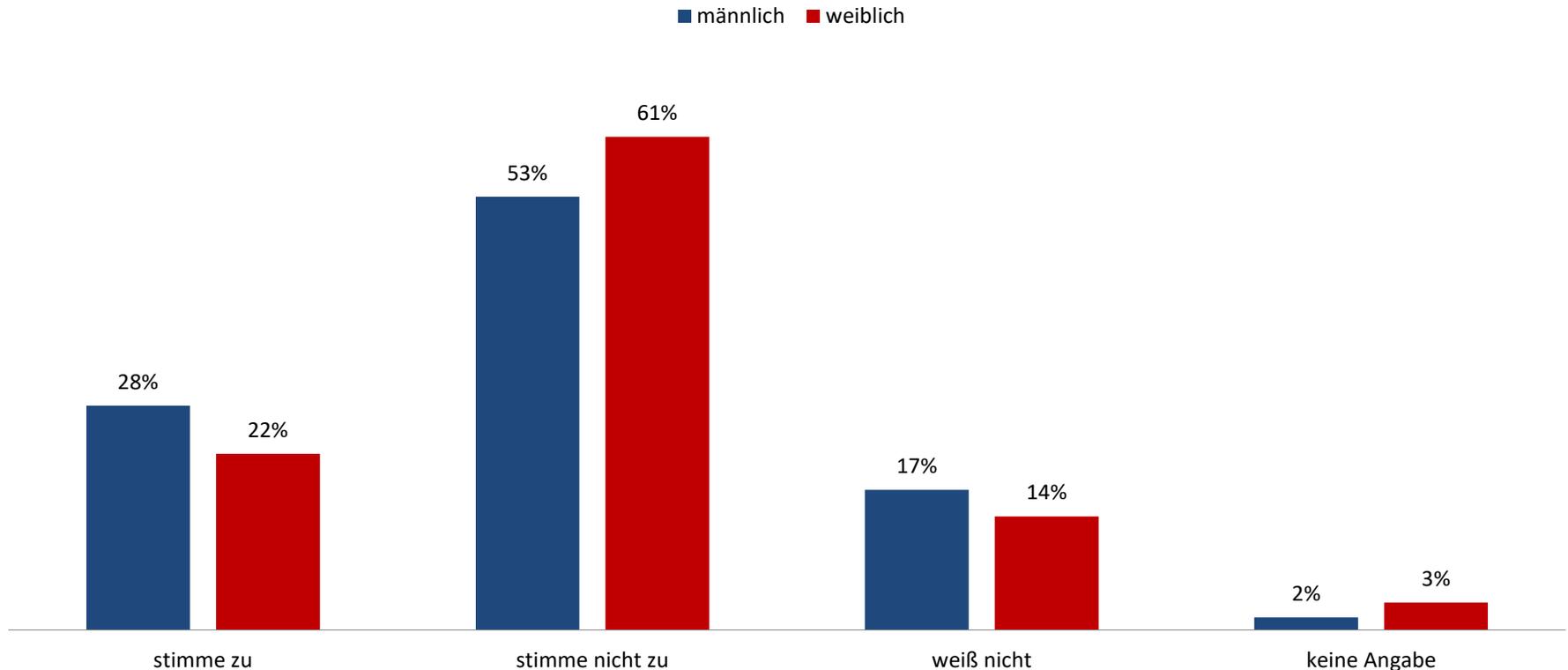
Eine Besserung meiner finanziellen Lage ist bereits absehbar.



Für ein Viertel der Befragten (25 %), deren Einkünfte im März bzw. April niedriger als gewöhnlich waren, weil ihr Gehalt aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung oder Einnahmen aus selbstständiger Tätigkeit teilweise oder ganz entfallen ist, ist eine Besserung ihrer finanziellen Lage absehbar. Auf die absolute Mehrheit von 57 Prozent trifft dies jedoch nicht zu. 16 Prozent wissen es nicht und zwei Prozent machen keine Angabe.

Wie stehen Sie zu folgender Aussage?

Eine Besserung meiner finanziellen Lage ist bereits absehbar.

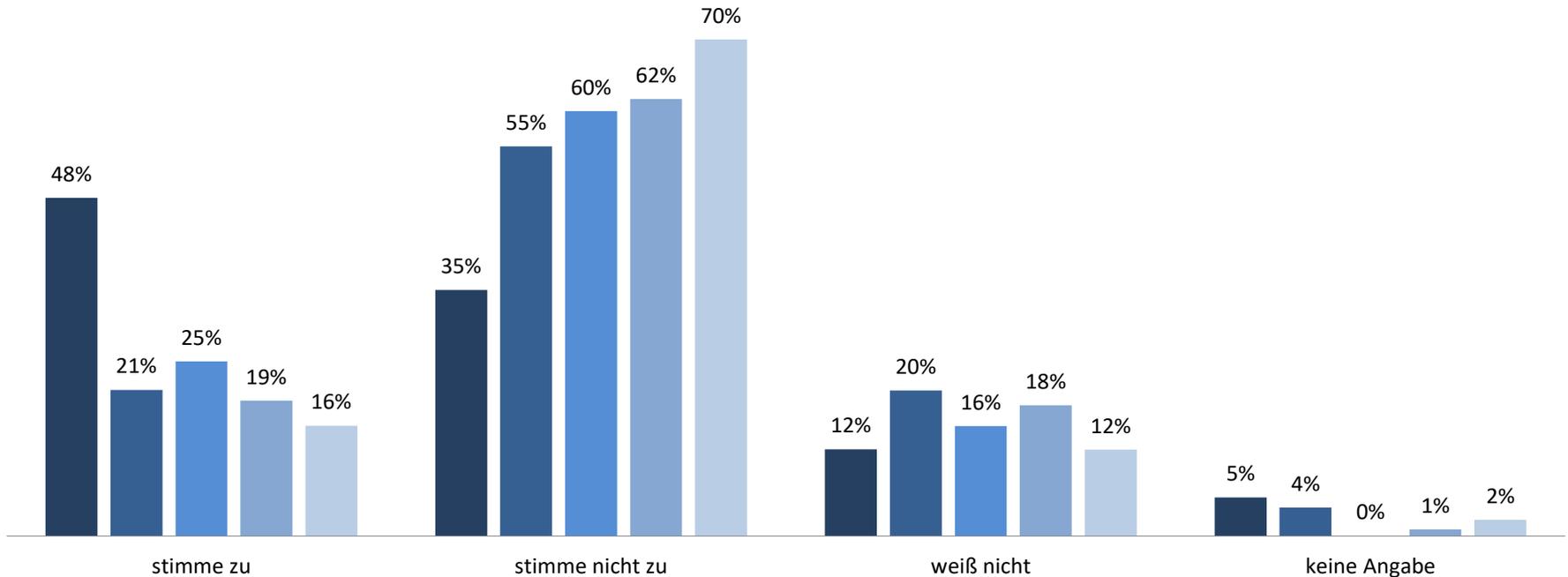


Weibliche Befragte geben häufiger an, dass für sie keine Besserung ihrer finanziellen Lage absehbar ist, als Männer dies tun (61 zu 53 %). Männliche Befragte sehen dafür häufiger eine künftige Besserung (28 zu 22 %) oder geben an, es nicht zu wissen (17 zu 14 %), als Frauen.

Wie stehen Sie zu folgender Aussage?

Eine Besserung meiner finanziellen Lage ist bereits absehbar.

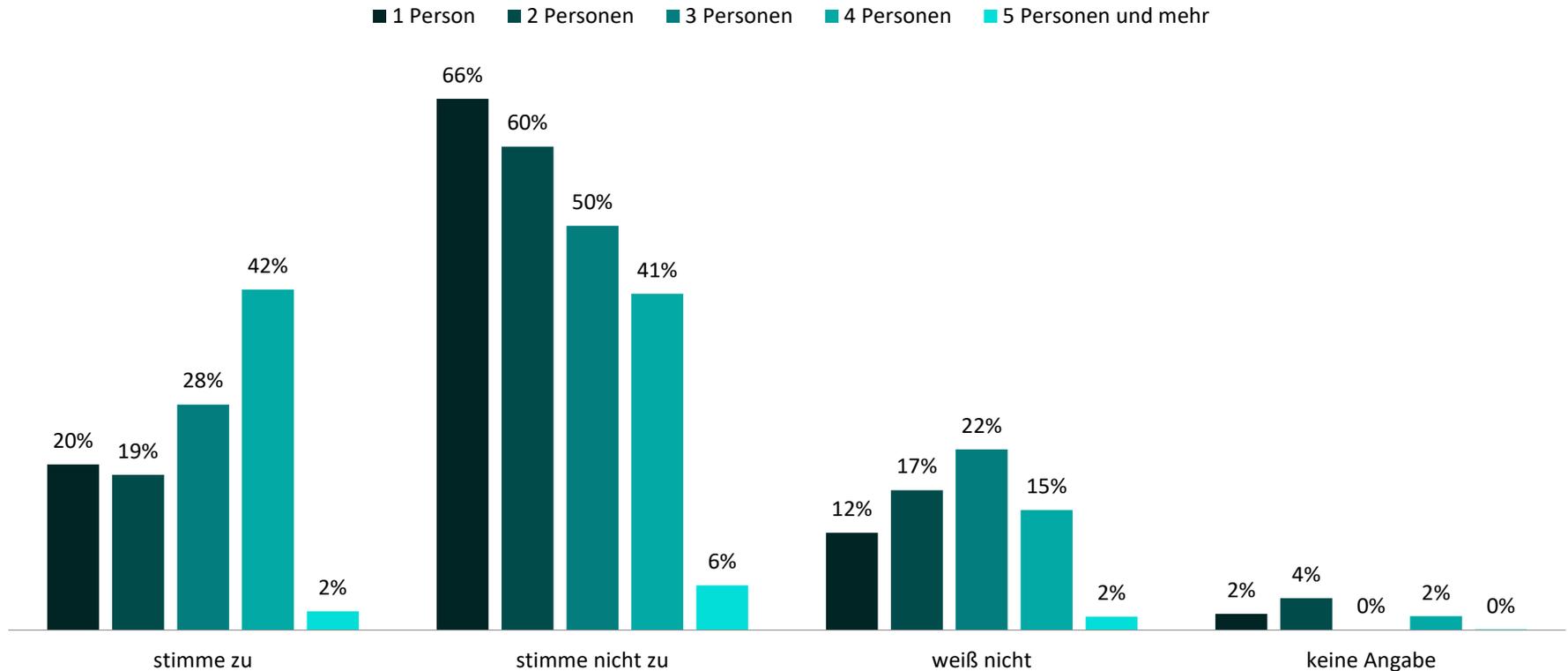
■ 18 bis 29 Jahre ■ 30 bis 39 Jahre ■ 40 bis 49 Jahre ■ 50 bis 59 Jahre ■ ab 60 Jahre



Vor allem die jüngste Befragtengruppe zeigt sich optimistisch in Bezug auf die Besserung ihrer finanziellen Situation: Während diese für 48 Prozent von ihnen absehbar ist, trifft dies nur auf 16 bis 25 Prozent der ab 30-Jährigen zu. Ebenso zeigt sich entsprechend die Tendenz, dass Befragte mit zunehmendem Alter häufiger angeben, dass für sie keine Besserung ihrer finanziellen Lage absehbar ist (von 35 % bei den 18- bis 29-Jährigen bis auf 70 Prozent bei den ab 60-Jährigen).

Wie stehen Sie zu folgender Aussage?

Eine Besserung meiner finanziellen Lage ist bereits absehbar.



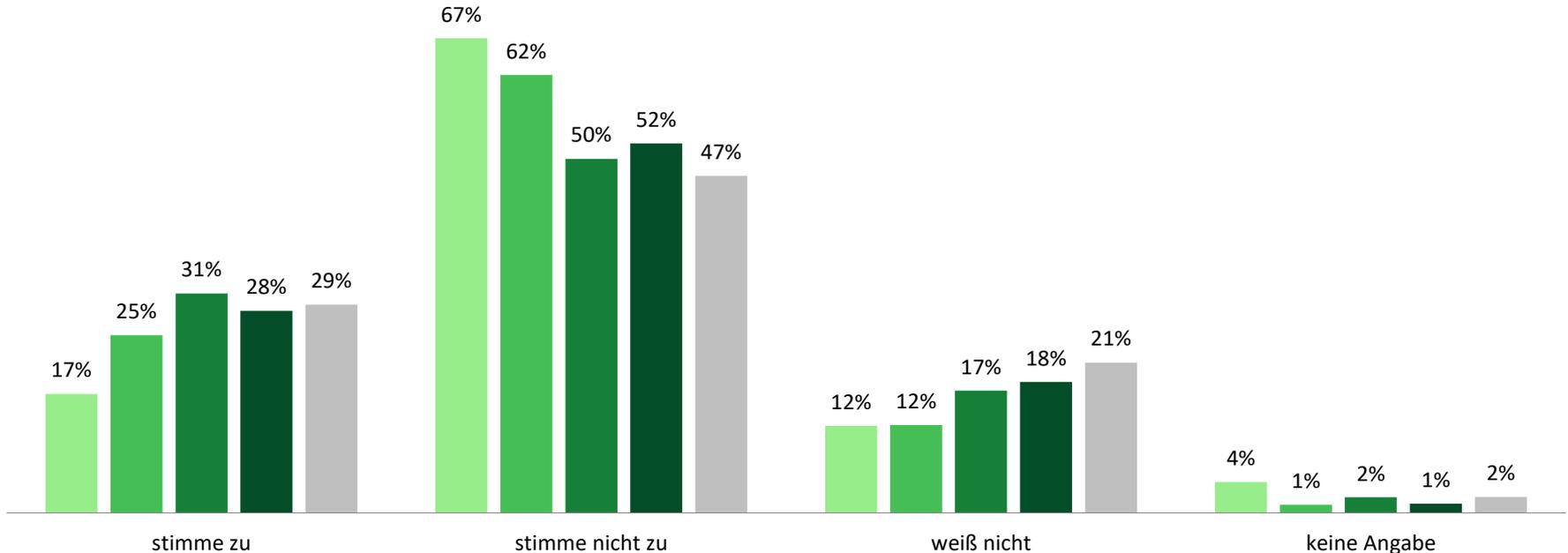
Je größer der Haushalt, desto häufiger geben die Befragten tendenziell an, dass eine Besserung ihrer finanziellen Lage absehbar ist: Während dies nur auf 20 bzw. 19 Prozent der 1- bis 2-Personen-Haushalte zutrifft, steigt dieser Anteil kontinuierlich bis auf 42 Prozent bei den 4-Personen-Haushalten. Der umgekehrte Trend ist entsprechend bei denjenigen zu beobachten, die eine solche Besserung nicht sehen.

Anmerkung: Die Fallzahl ist bei Haushalten ab 5 Personen mit n=25 zu gering, um Aussagen über diese Gruppe treffen zu können.

Wie stehen Sie zu folgender Aussage?

Eine Besserung meiner finanziellen Lage ist bereits absehbar.

■ unter 2.000€ ■ 2.000€ bis unter 3.000€ ■ 3.000€ bis unter 4.000€ ■ 4.000€ und mehr ■ keine Angabe

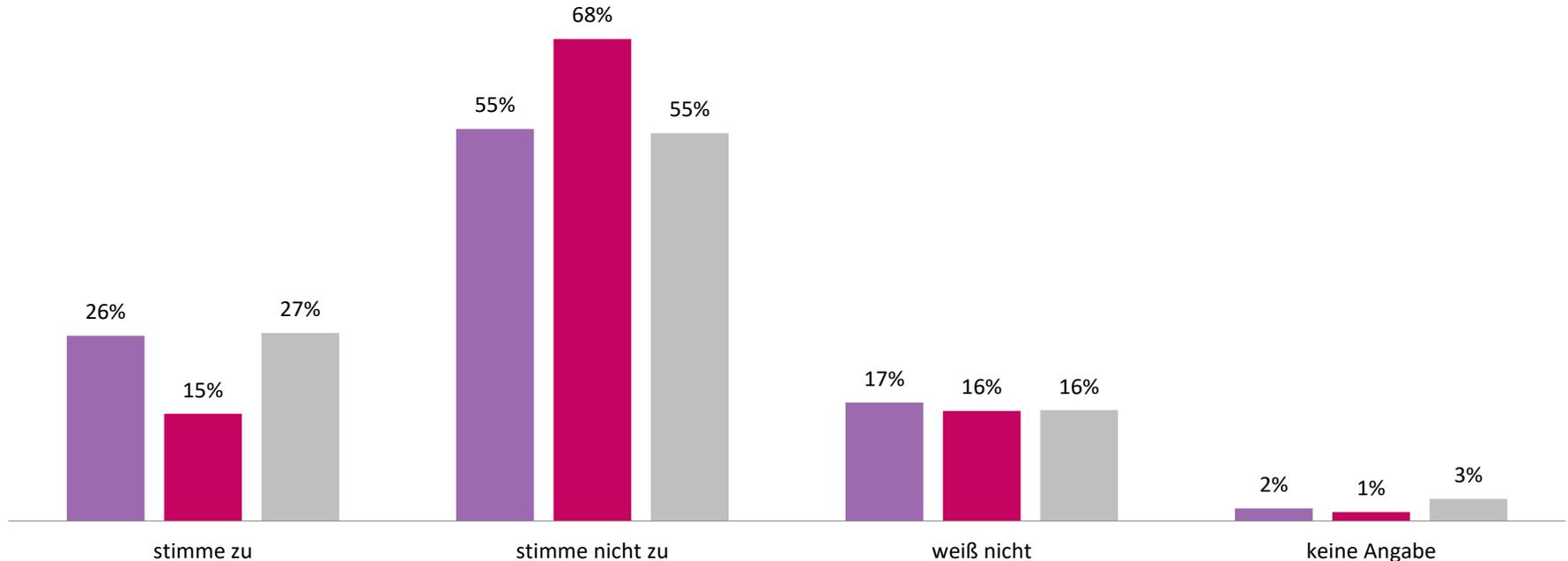


Je höher das Haushaltsnettoeinkommen der Befragten, desto häufiger geben sie tendenziell auch an, dass eine Besserung ihrer finanziellen Lage absehbar ist: Während dies nur 17 Prozent der Befragten mit einem Haushaltsnettoeinkommen von unter 2.000 Euro angeben, steigt dieser Wert bis auf 31 Prozent bei Befragten mit 3.000 bis 4.000 Euro bzw. 28 Prozent bei Befragten mit einem Einkommen von 4.000 Euro und mehr.

Wie stehen Sie zu folgender Aussage?

Eine Besserung meiner finanziellen Lage ist bereits absehbar.

■ Vollzeit erwerbstätig ■ in Teilzeit erwerbstätig ■ trifft nicht zu - ich bin nicht erwerbstätig



Befragte, die in Vollzeit erwerbstätig sind, geben mit 26 Prozent deutlich häufiger an, dass für sie eine Besserung ihrer finanziellen Lage absehbar ist, als Befragte in Teilzeit dies tun (15 %). Entsprechend umgekehrt verhält es sich bei den Befragten, die keine solche Besserung absehen können: Dieser Anteil ist bei Befragten in Teilzeit mit 68 Prozent merklich höher als bei Befragten in Vollzeit (55 %).

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

INSA-CONSULERE GmbH

Arndtstraße 1

99096 Erfurt

Tel.: 0361 380 395 70

Fax: 0361 644 311 1

Hinweise zu den Grafiken:

Auf Grund der Verwendung von gerundeten Zahlenangaben kann die Summe der Prozentzahlen unter Umständen geringfügig von 100 Prozent abweichen.

Im Falle von Mehrfachantworten kann die Summe der Prozentzahlen erheblich von 100 Prozent abweichen.